

Eidgenössischer Staatsvertrag.

Zwischen dem eidgenössischen Bund, beziehungsweise Staat und dem Hans Wittmer von Schangnom, geboren am 18. März 1904 in Luterbach, zur Zeit Insaße der Strafanstalt, ist heute folgender Vertrag abgeschlossen worden.

1. Der eidgenössische Staat verpflichtet sich, dem Hans Wittmer, falls durch seine Ideen und Erfindungen beliebig viele Dynamos perpetuell betrieben und mindestens 100% der dazu verbrauchten Kraft hingewonnen werden kann, die volle Freiheit zu geben und zwanzig Millionen Goldwert in Franken (Geld oder Wertpapieren) und zehn% des aus seinen Ideen und Erfindungen laufenden Gewinns zu zahlen. Diese Belohnungsbestimmungen werden rechtsamtlich und treten in Kraft vom Tage an, da der Nachweis erbracht ist, dass ohne jede fremde Kraft mindestens einhundert Prozent elektrische Energie gewonnen werden kann.

2. Dagegen überlässt Hans Wittmer seine Ideen und Erfindungen, bezüglich perpetueller Kraftgewinnung dem Staat zur uneingeschränkten Verwertung.

3. Der Staat anerkennt die Idee der elektroperpetuellen Kraftanlage und folgende Anhaltspunkte als das geistige Eigentum des Hans Wittmer und von ihm zur Verwertung empfangen zu haben, nebst mündlichen Anregungen.

Anhaltspunkte über die elektroperpetuellen Kraftanlage:

Es gibt ein Naturgesetz, das uns nicht nur sagt, dass das Perpetuum Mobile möglich ist, sondern uns auch in unzähligen Naturerscheinungen und Beispielen zeigt wie und wie sich Kraft unter Umständen nicht nur steigern, sondern sogar mehrfach multiplizieren kann. Das Gesetz heisst Kraftzeugung durch Kraftbenutzung. Dieses Gesetz wurde bisher technisch noch nicht ausgenutzt, denn es wurde bisher nur durch Kraftwirkungen sichtbarer Materie Elektrizität gewonnen und alle Versuche, eine leistungsfähige, selbsttätige Maschine zu bauen, scheiterten, mussten scheitern weil man dazu Kräfte wie Schwerkraft, Schwingkraft, Centrifugalkraft, Federkraft usw. verwenden wollte, die alle im Erdmagnetismus und in sich selbst ihr Hindernis haben. Es gibt nur eine einzige Kraft und alle anderen Kräfte sind Erscheinungen und Ursacheprodukte dieser sogenannten elektrischen Kraft die man ebenso gut mit Urkraft bezeichnen kann, denn selbst die Leuchtstärke, gleichviel in welcher Form und das Wachstum aller Dinge ist auf diese Urkraft zurückzuführen und die Erhaltungskraft, Magnetismus und das Gelingen des Erdens ist Wirkung dieser Urkraft Elektrizität und verhindert, dass nicht einfach alle losen Dinge von der Erdoberfläche weg in den Raum fliegen, aber die Erhaltungskraft gibt allen Dingen ihre Schwerkraft und ist nur für die Kraft kein Hindernis aus welcher sie entsteht. Diese Urkraft Elektrizität hat die Fähigkeit, sich durch Arbeitsleistung in bestimmten Formen selbst zu erlangen und wir können uns diese Herkunftsformen

nutzbar machen und die natürliche Arbeitsleistungsweise künstlich sogar in verbesserter Form nachmachen und soviel Elektrizität erzeugen als wir wollen und bedürfen. Die Rotation der Erde und aller Himmelskörper sind die grössten Beispiele der Kraftzeugung. Weitere Beispiele sieht man in jedem Geschäft. Ein Mensch zum Beispiel kann so viel Nahrung zu sich nehmen als er will, wenn er seine Kräfte nicht oder unbeschränkt annimmt, wird diese inner schwächer werden, wenn er über seine Kräfte vernünftig braucht, bewegt und arbeiten lässt, nehmen sie inner zu, auch wenn er dabei nur noch halb so viel Nahrung zu sich nimmt als vorher; folglich hängt die Kraftzeugung weniger von Nahrungszufuhr, als vielmehr von Bewegung ab. Wir ernähren unsere Organe und Glieder, (weil sie sich wegen ihrer Weichheit schnell abnutzen,) diese bewegen sich, werden kräftig und geben Kräfte ab. Ein weiteres Beispiel, das zwar weniger mit Kraftbildung zu tun hat, weil die Nahrungszufuhr dabei mehr Mittel zum Zweck ist, aber doch als praktische Anregung nützlich ist: Unser Blut verbraucht und erneuert sich beständig in seinem Kreislauf und gibt dem Körper ein im Verhältnis gewolligen Überschuss ab und auch die in diesem Organ wohnende Kraft nimmt in dem Mass zu, als die Gesamtkraft des Körpers in Bewegung kommt. Was sind unsere Organe also anderes, als eine Anlage von Maschinen zur Erzeugung unserer gesamten Kräfte und so kann man zur Gewinnung und Vervielfältigung von Elektrizität aus Elektrizität eine Maschinenanlage herstellen, bestehend aus Betriebs- und Kraftüberschussakkumulatoren, Verstärker, Motor und Dynamo. Was für die Materie unseres Blutes, der Organe und des ganzen Körperbaues Nahrung ist, das ist Bewegung und wahrscheinlich auch die Atmosphäre oder ein darin enthaltenes Stoff für die elektrische Kraft und auf Grund meiner gesamten Erkenntnisse und den Ideen ihrer technischen Verwertung ist es leichter elektrische Kraft zu gewinnen, als menschliche Lebenskräfte, den wir haben ja schon fertige elektrische Kraft, die wir durch richtige Verwendung in den menschlichen Organen zu vergleichenden Maschinen, deren Substanz sich nicht schnell abnutzt und nicht ernährt werden muss, ohne jede fremde Kraft ins Riesenhafte steigern können. Ich habe rein technisch in Gedanken die Feststellung gemacht, dass ein Dynamo heutiger Konstruktion elektrisch richtig betrieben wahrscheinlich schon ohne Verbesserung mindestens zweiermal wahrscheinlich aber noch mehr mal so viel Kraft abgibt, als zu seiner Rotation erforderlich ist; schon daraus ergibt sich die Möglichkeit des Gelingens und ich glaube, die Dynamos noch so zu verbessern, indem ich entweder nur einen einzigen Bergmagnet oder dann so viele anbringe, & so miteinander verbind, dass keiner einen grossen Widerstand mehr leistet, oder dieser sogar ganz aufgehoben wird und doch mehr Strom, und mindestens zehn wenn nicht

hundert mal so viel gewonnen werden kann, als zum Betrieb nötig ist. Ich habe erkannt: 1. Das Naturgesetz der Kraftzeugung durch Kraftbewegung das uns sagt, dass durch entgegengesetzte Kraftbewegung, gleichviel ob Erde und Atmosphäre, oder Feuchtigkeit und Trockenheit, oder Kälte und Wärme oder Metalle die Trägerinnen der Kraftgegensätze sind, Elektrizität erzeugt wird, dass, falls bei bisherigen Kraftzeugungsmaschinen ebensoviel Kraft nötig ist um sie zu betreiben als sie Kraft abgeben, ein gewaltiger Konstruktionsfehler sein muss, und dass verschiedene Theorien, besonders die von dem Einfluss des Magnetismus zur Bildung von Elektrizität durch Schmelzung von Magnetlinien grundfalsch sind. 2. Das Geheimnis das Kraft die Fähigkeit besitzt sich von sich aus durch richtige Bewegung zu multiplizieren, das uns sagt, dass man in einem Motor wenig Kraft so steigern kann dass man mit einem kleinen Motor einen grossen Dynamo treiben kann. 3. Das Magnetismus Wirkung von Elektrizität ist, also ist es ganz unvernünftig wenn im Dynamo Magnete mit der durch die Bewegung erzeugte Kraft so verstärkt werden, dass nennzweifel zu viel Magnetwiderstand entsteht, den nicht in dem Masse, als die Magnete stark sind wird Kraft erzeugt, sondern in dem Masse, als die Maschine in Bewegung kommt. Auf Grund dieser und anderer Erkenntnisse Beobachtungen und Feststellungen, ist folgendes zu tun:

1. Man versuche, einen Dynamo mit einem halb so grossen Elektromotor, welcher mit doppelt grösserer Reibenscheibe versehen ist, als der Dynamo zu betreiben und falls es schon ohne Abänderung geht, messe man Kraftverbrauch und Kraftabgabe, da wird man sehen, dass der Dynamo wahrscheinlich schon bei jetziger Konstruktion zwischen hundert und tausend % mehr Kraft abgibt, als der Motor verbraucht. Man nehme zu diesem Versuch modernste Maschinen und probiere auf diesem Wege ihre Höchstleistungen aus. Ich glaube dass mit Motor und Dynamo auf gleicher Achse weniger gewonnen werden kann, als wenn man ruhig die Reibung eines Treibriemens und zweier Lager mehr in Kauf nimmt, dan kann man die Rotation des Dynamos mit Übersetzung noch steigern. Geht dieser Versuch nicht, dan ist der unnötige Magnetwiderstand schuld und man versuche dann gemüthlich diesen Widerstand abzuschwächen, indem man die Magnete der Polstühle eventuell weiter vom Anker entfernt und sie mit dünner Kork- oder Holzschicht zum Teil oder ganz verdeckt.

2. Man verbessere die Maschinen, was besonders beim Dynamo nötig und möglich ist. Auf Grund des von mir erkannten Naturgesetzes, dass durch Bewegung Kraft entsteht und falls diese gefangen und um ein um magnetisches Eisenstück geleitet, dieses magnetisch wird,

hat wie schon erwähnt der Magnetismus mit Bildung von
 Elektrizität nichts zu tun und kann, wenn auch nicht
 ganz abgeschafft, so doch auf ein mit ihm gleichbleibendes
 Minimum beschränkt werden, denn ich denke, der
 Magnetismus spiele beim Dynamo nur die Rolle des
 Auffangens der durch die Bewegung erzeugten Kraft. Also
 kann man auf beiden Teilen des Dynamos am ganzen
 Umfange, falls sie überhaupt nötig sind, kleine Induk-
 tionen- oder Bügelartige Fangmagnete anbringen und
 zwar so, dass sie beständig etwas Atmosphäre durch
 die Maschine ziehen oder auf beiden Seiten hineintrei-
 ben und dass sie der Zirkulation der Atmosphäre
 zwischen Mantel- und Rotationsteil etwas Widerstand
 leisten. Die Ankerkonstruktion und Wicklung ist durch
 Zufall oder Ausprobieren richtig, weil darin der erregte
 Strom richtig in Bewegung kömmt und Hindernisse zu
 überwinden hat, wodurch er erst recht stark wird, denn
 Bewegung und Anstrengung macht stark. Vielleicht ist
 es auch gut, wenn man in ihrem des Rotationsteils nach
 dem Beispiel des Erdmagnetismus auch ein wenig an-
 bringt. Die Fangmagnete kann man, wenn nötig mit ganz
 wenig Stromwindung verstärken und verbindet und
 bringe sie so an, dass sie keinen grossen Widerstand
 leisten, das ist ja leicht auszuprobieren. Die Multiplikator-
 rollen in die der Strom von den Fangmagneten des
 nichtrotierenden Teils geleitet wird, können angebracht
 und gewickelt sein wie bisher, aber auf Isolatoren ge-
 wickelt oder ohne Kern oder falls ein Eisenkern nötig
 ist, so bringe man sie möglichst weit vom Anker ent-
 fernt an, so dass sie keinen Widerstand leisten. Ferner
 kann, falls bei bisheriger Konstruktion in den Lagern
 durch die Elektrizität Magnetwiderstand entstand, den
 Anker auf der Welle isoliert angebracht und der Strom
 auf seitlich angebrachter Ankerscheibe abgelesen werden,
 statt wie bisher auf der Welle. Vielleicht sind auch die
 Fangmagnete beim einen oder anderen oder beiden Teilen
 wegzulassen und mit blossen Eisen- Kupfer- & oder
 Zinkbügeln zu ersetzen. - Es ist auch zu untersuchen
 ob und welchen Einfluss auf die Strombildung die
 Atmosphäre ausübt, indem man einen Dynamo wenn
 auch nur fünf Minuten wegen Eislaufen, in luftleerem
 Raum betreibt und messe dabei die Unterschiede der
 Umdrehungszahl & Kraftabgabe im Gegensatz zum
 Ergebnis der gleichen Zeit in feuchtschwer gewöhnlichem
 Raum, falls überhaupt Kraftabgabe in luftleerem Raum
 möglich ist. Wahrscheinlich leisten die Maschinen in feuchter
 schwerer Atmosphäre mehr und man untersuche auch den
 Einfluss von Kälte und Wärme. - Unsere Techniker sind
 im Fortum und verwenden ihre Kraft nursonst, wenn
 sie meinen und daran arbeiten, aus der natürlichen
 Atmosphäre regelmässige elektrische Kraft ziehen zu können.

den dazu ist die Atmosphäre noch zu wenig und zu unregelmässig gesättigt, und ist die vorhandene Elektrizität zu gebunden -- und die Techniker suchen am falschen Ort und wenn es ihnen auch noch gelänge, Kraft aus der Natur zu ziehen, würde es auf Kosten der Pflanzen und anderer Lebewesen geschehen. -- Will man aus Atmosphäre Kraft gewinnen, darf man an der Natur ein Beispiel und jage in einem isoliert stehenden Metallraum in welchem isoliert magnetische Fangdrähte zu spannen sind wovon Feuchtigkeit (Dampf) und kühle Trockenheit durcheinander oder aneinander vorbei, langsam wird durch die Bewegung der Gegensätze feucht, trocken, warm, kalt, Elektrizität erzeugt, die man auf Multiplikatorrollen leiten kann. Reintert das, dass man ja auch dieses System vermeiden, das heisst, falls mit $\frac{1}{10}$ der so erzeugten Kraft die ganze Sache betrieben werden kann. Man halte beide Systeme in ungegebener Weise nach bester Möglichkeit aus und verwende alle Hilfsmittel die sich bieten. Diese Ideen nutzlos zu machen wird ja Ingenieurern nicht schwer fallen. Wenn ich unabhängig und frei bin und selbst laborieren kann, wird man weiteres von mir hören auf diesem und anderen Gebieten. -- Bei den Kraftleistungs- und Kraftverbrauchsmaschinen haben die Techniker weit mehr geleistet, aber wahrscheinlich sind auch dort noch Verbesserungen möglich zur Erreichung höchster Leistungen bei grösster Sparsamkeit. Bei den Kraftbildungsmaschinen haben die Techniker keine grossen Fortschritte gemacht, weil sie an Theorien hängen blieben, deren Richtigkeit sie nirgends in der Natur nachweisen können,

den auch der Ermaagnetismus entsteht durch die elektrische Kraft, die sich durch die Bewegung der Erdrotation, Bewegung atmosphärischer Gegenstände usw. bildet.

Dieser Vertrag wurde heute doppelt ausgefertigt, von beiden Teilen unterschrieben und jedem Teil in einem Exemplar zugestellt.

Lenzburg, den

Staatsvertreter:

Der Erfinder:

Hans Wittmer

Eidgenössischer Staatsvertrag.

Zwischen dem eidgenössischen Bund, beziehungsweise Staat und dem Hans Wittner von Schanognon, geboren am 16. III. 04 in Luterbach, zur Zeit Inmate der Strafanstalt Lengnau ist heute folgender Vertrag abgeschlossen worden.

1. Der eidgenössische Staat verpflichtet sich dem Hans Wittner, falls durch seine Ideen und Erfindungen beliebig viele Dynamos perpeduell betrieben und mindestens 100% der dazu verbrauchten Kraft gewonnen werden kann, die volle Freiheit zu geben und zwanzig Millionen Goldwert in Franken und zehn % des aus seinen Ideen und Erfindungen laufenden Gewinnes zu zahlen. Diese Belohnungsbestimmungen werden rechtsgültig und treten in Kraft vom Tage an, da der Nachweis erbracht ist, dass ohne jede fremde Kraft mindestens hundert Prozent elektrische Energie gewonnen werden kann.

2. Dagegen überlässt Hans Wittner seine Ideen und Erfindungen, bezüglich perpedueller Kraftgewinnung dem Staat zur unbeschränkten Verwertung.

3. Der Staat anerkennt die Idee der elektroperpeduellen Kraftanlage und folgende Anhaltspunkte als das geistige Eigentum des Hans Wittner und von ihm zur Verwertung empfangen zu haben, nebst mündlichen Anregungen.

Anhaltspunkte über die elektroperpeduellen Kraftanlage:
 Es gibt ein Naturgesetz, das uns nicht nur sagt, dass das Perpeduum-Mobile möglich ist, sondern uns auch in unzähligen Naturscheinungen und anderen Beispielen zeigt, wie sich Kraft unter Umständen nicht nur steigern, sondern sogar mehrfach multiplizieren kann. Das Gesetz heisst: "Kraftgewinnung durch Kraftbewegung." Die Rotation der Erde und aller Himmelskörper sind die grössten Beispiele der Kraftgewinnung. Weitere Beispiele sieht man in jedem Geschäft. Ein Beispiel kann ein Mensch so viel Nahrung zu sich nehmen als er will, wenn er seine Kraft nicht anwendet, wird er immer schwächer werden, wenn er aber seine Kraft bewegt und arbeiten lässt, nimmt sie immer zu, auch wenn er dabei nur noch halb so viel Nahrung zu sich nimmt als vorher; folglich hängt die Kraftgewinnung weniger von Nahrungszufuhr, als vielmehr von Bewegung ab. Wir ernähren unsere Organe und Glieder, diese bewegen sich, werden kräftig und geben Kräfte ab. Ein weiteres Beispiel, das zwar weniger mit Kraftbildung zu tun hat, weil die Nahrungszufuhr dabei mehr Mittel zum Zweck ist, aber doch als praktische Anregung nützlich ist: Unser Blut verbraucht und erneuert sich beständig in seinem Kreislauf und gibt unserem Körper ein im Verhältnis gewaltigen Überschuss ab." Was für das Blut und uns selbst Nahrung ist, das ist Bewegung und wahrscheinlich auch die Atmosphäre oder ein darin enthaltener Stoff für die elektrische Kraft. Was sind unsere Organe anderes, als eine Anlage von Maschinen zur Erzeugung unserer gesamten Kräfte und so kann man zur Gewinnung

und Vervielfältigung von Elektrizität aus Elektrizität eine
 Maschinenanlage herstellen, bestehend aus Betriebs- und
 Überschussakkumulatoren, (Miniformer) Verstärker, Motor und
 Dynamo. Ich habe rein technisch in Gedanken die Feststellung
 gemacht, dass ein Dynamo heutiger Konstruktion mindestens
 zwei, wahrscheinlich aber noch mehr mal so viel Kraft abgibt,
 als zu seiner Rotation erforderlich ist; schon daraus ergibt sich
 die Möglichkeit des Gelingens und ich glaube, die Dynamos
 noch so zu verbessern, indem ich entweder nur einen, oder
 dann so viele Induktionsmagnete anbringe und so weitem-
 ander verbinde, dass keiner einen grossen Magnetwiderstand
 mehr leistet oder dieser sogar ganz aufgehoben wird und doch
 mehr Strom induktieren als bisher, so dass man mindestens
 zehn mal mehr Strom gewinnen kann, als zum Betrieb nötig
 ist. Ich habe erkannt, dass nicht der Magnetwiderstand den Strom
 induziert, sondern die Magnete ^{die Bewegung erzeugen Kraft} folglich kann man
 durch geeignete Anbringung der Magnete den Widerstand
 auf ein Minimum beschränken. Auch ist wahrscheinlich
 mit Motor und Dynamo auf gleichem Pol weniger zu gewin-
 nen, als wenn man ruhig die Reibung eines Treibriemens
 und zweier Lager mehr in Kauf nimmt, dann kann man
 die Rotation des Dynamos mit Übersetzung noch steigern
 und je grössere Umdrehungszahl man beim Dynamo erreicht,
 desto mehr wird das Beharrungsvermögen helfen, die
 Laiche im Gang zu erhalten und mehr Kraft gewin-
 nen und desto wirkungsloser wird der Magnetwiderstand
 werden. Auf Grund dieser Ideen ist es leichter, elektrische Kraft
 zu gewinnen, als menschliche Lebenskräfte, denn wir haben ja
 schon fertige elektrische Kraft, die wir durch richtige Verwendung
 in geeigneter Anlage von den menschlichen Organen zu vergleich-
 enden, Maschinen, die nicht mehr ernährt werden müssen, ohne
 jede fremde Kraft ins Riesenhafte steigern können.

Wären die Kraftleistungen der Wasserdampfleitungen und
 anderer Betriebsmittel einmal anders geschätzt und gemessen
 worden, (wären), als an der Kraftabgabe der Dynamos, so wäre
 man sicher schon lange auf diese Gedanken gekommen,
 aber die Techniker steckten eben nur zu tief in der Technik
 und versperrten sich dadurch den Ausblick und glaubten,
 weil sie das Gesetz der Kraftzeugung nicht ganz kannten, an
 die Unmöglichkeit des Perpetuum-Mobile. Fortsetzung: Beilage

Dieser Vertrag wurde heute doppelt ausgefertigt, von
 beiden Teilen unterschrieben und jedem Teil in einem
 Exemplar zugestellt.

Lenzbrunn, den

Staatsvertreter:

Erfinder:

Hans Wittwer

(Beischrift bzw. Fortsetzung der Ausführungen des
Hans Wittner im Vertrag zwischen ihm und
dem eidgenössischen Staat.)

Auf Grund meiner gedanklichen Feststellungen,
Beobachtungen und Erkenntnisse ist folgendes zu tun:

1. Man betreibe einen Dynamo mit einem halb so grossen
Elektromotor, welcher mit doppelt grösserer Riemenscheibe ver-
sehen ist als der Dynamo und messe Kraftverbrauch und Kraft-
abgabe, da wird man sehen, dass der Dynamo wahrscheinlich
schon bei jetziger Konstruktion zwischen hundert und tausend
% mehr Kraft abgibt. Man nehme zu diesem Versuch modernste
Maschinen & probiere auf diesem Wege ihre Höchstleistungen
aus. Gelingt dieser Versuch nicht, dann ist der unnötige Magnetwiderstand Schuld.

2. Man verbessere die Maschinen, was besonders beim
Dynamo nötig und möglich ist. Auf Grund des von mir
erkannten Naturgesetzes, dass durch Bewegung Kraft ent-
steht und falls diese gefangen wird mit ein magneti-
sches Eisenstück geleitet, dieses magnetisch wird, sind
wahrscheinlich die Theorien über den Einfluss des Magnet-
ismus bei der Elektrizitätsbildung grundfalsch, denn
nicht durch Magnetismus entsteht Elektrizität, sondern durch
Elektrizität entsteht Magnetismus, somit muss bei den
Dynamos bisheriger Konstruktion viel, % unnötiger
Magnetwiderstand überwunden und kann der Magnetis-
mus, wenn auch nicht ganz, ^{abgemindert} so doch auf ein Minimum
beschränkt werden, denn ich denke der Magnetismus
spiele beim Dynamo nur die Rolle des Aufhaltens der
erregten Kraft. Also kann man auf beiden Teilen des Dyna-
mos am ganzen Umfang, falls sie überhaupt nötig sind,
kleine bündelartige Tangmagnete anbringen
und zwar so dass sie beständig etwas Atmosphäre durch die
Mouskline ziehen oder auf beiden Seiten hineintreiben und dass
sie der Zirkulation der Atmosphäre zwischen Mouskel- und
Rotationsteil etwas Widerstand leisten. Auch die Theorie von der
Schneidung der Magnetlinien ist wahrscheinlich ganz unbe-
rechtigt, aber die Ankerwicklung ist durch Unfall oder ausprobieren
richtig, weil darin der erregte Strom richtig in Bewegung kommt
und Hindernisse zu überwinden hat, wodurch er erst recht
stark wird, denn Bewegung und Anstrengung macht stark.
Die Tangmagnete kann man mit ganz wenig Stromwindung
verstärken und verbinden und bringe sie so an, dass sie keinen
grossen Widerstand leisten das ist ja leicht auszuprobieren. Die Multi-
plikatorrollen in die der Strom von den Tangmagneten, des nicht-
rotierenden Teils, geleitet wird, können angebracht und gewickelt sein
wie bisher, aber auf Isolatoren oder ohne Kern gewickelt oder
falls ein Eisenkern nötig ist, so bringe man sie möglichst weit
vom Anker entfernt an, so dass sie kleinen Widerstand leisten.
Ferner kann man, falls bei bisheriger Konstruktion in den
Lagern durch die Elektrizität Magnetwiderstand entstand, den

Anker auf der Welle isoliert angebracht und der Strom auf seitlich angebrachter Ankerscheibe abgezogen werden, statt wie bisher auf der Welle. Vielleicht sind auch die Gangmagnete beim einen oder andern oder beiden Teilen wegzulassen und mit blossen Kupfer- oder Zinkbügeln zu ersetzen. Es ist auch zu untersuchen ob und welchen Einfluss auf die Strombildung die Atmosphäre ausübt, indem man einen Dynamo in luftleerem Raum betreibt; man messe die Stromunterschiede des Verbrauchs und der Abgabe, falls überhaupt welche möglich ist. Wahrscheinlich leisten die Wasserdampfen in feuchter, schwerer Atmosphäre mehr. - Unsere Elektrotechniker sind im Irrtum und vergeuden ihre Kraft umsonst wenn sie meinen und daran arbeiten, aus der natürlichen Atmosphäre regelmässige elektrische Kraft ziehen zu können, denn dazu ist die Atmosphäre noch zu wenig und zu unregelmässig gesättigt und ist die vorhandene Elektrizität zu gebunden - - und die Techniker suchen am falschen Ort und wenn es ihnen auch noch gelänge, Kraft aus der Natur zu ziehen, würde es auf Kosten der Pflanzen und anderer Lebewesen geschehen. - - Will man aus Atmosphäre Kraft gewinnen, dann nehme man an der Natur ein Beispiel und jage in einem isoliert stehenden Eisenraum, in welchem isoliert Fongolröhre gespannt sind, warme Feuchtigkeit (Dampf) und kühle Trockenheit durcheinander, dann wird durch die Bewegung der Gegensätze feucht, trocken, kalt, warm, Elektrizität, ^{und} die man auf Multiplikatorrollen leiten kann; rentiert das, dann kann man ja auch dieses System verwenden, das heisst, falls mit $\frac{1}{10}$ der so erzeugten Kraft die ganze Sache betrieben werden kann. Man baue beide Systeme in angegebener Weise noch besser, Möglichkeit aus und verwende alle Hilfsmittel, die sich bieten. Wenn ich unabhängig und frei bin und selbst laborieren kann wird man weiteres von mir hören auf diesem und anderen Gebieten. Bei den Kraftverbrauchs- und Kraftleistungsmaschinen haben die Techniker weit mehr geleistet, aber wahrscheinlich sind auch dort noch Verbesserungen möglich zur Erreichung höchster Leistungen bei grösster Sparsamkeit. Bei den Kraftbildungsmaschinen haben die Techniker keine grossen Fortschritte gemacht, weil sie an Theorien hängen blieben, deren Richtigkeit sie nirgends in der Natur nachweisen können, denn auch der Erdmagnetismus entsteht durch die Elektrizität, die sich durch die Bewegung der Erdrotation, Bewegung atmosphärischer Gegensätze usw. bildet.

(Beischrift bezugl. Fortsetzung der Ausführungen des
Herrn Wittner im Vertrag zwischen ihm und dem eid-
genössischen Staat.)

Auf Grund meiner gedanklichen Feststellungen,
Beobachtungen und Erkenntnisse ist folgendes zu thun:

1. Man betreibe einen Dynamo mit einem halb so grossen
Elektromotor welcher mit doppelt grösserer Riemenscheibe ver-
sehen ist als der Dynamo & messe Kraftverbrauch und Kraft-
abgabe, da wird man sehen, dass der Dynamo zwischen
hundert und tausend % mehr Kraft abgibt. Man nehme zu
diesem Versuch modernste Maschinen & probiere auf diesem
Wege ihre Höchstleistungen aus. ~~Gibt es nicht~~ Magnetnat. schuld.
2. Man verbessere die Maschinen, was besonders beim
Dynamo nötig und möglich ist. Auf Grund des
von mir erkannten Naturgesetzes, dass durch Bewegung
Kraft entsteht und falls diese gefangen und nun ein
magnetisches Eisenstück geleitet, dieses magnetisch
wird, sind wahrscheinlich die Theorien über den Einfluss
des Magnetismus bei der Elektrizitätsbildung grundfalsch, denn
nicht durch Magnetismus entsteht Elektrizität sondern durch
Elektrizität entsteht Magnetismus, somit muss bei den Dyna-
mos bisheriger Konstruktion viel unnötiger Magnetwiderstand
überwunden und kann der Magnetismus, wenn auch nicht
ganz abgeschafft, so doch auf ein Minimum beschränkt werden,
dein ich denke, der Magnetismus spiele beim Dynamo nur
die Rolle des Auffangens der erregten Kraft. Also kann man
auf beiden Teilen des Dynamos um ganzen Umfang kleine
Lamdenhaken- oder bügelartig Fangmagnete anbringen und
zwar so, dass sie beständig etwas Atmosphäre durch die Maschine
ziehen oder auf beiden Seiten hindrehtreiben und dass sie der
Zirkulation der Atmosphäre zwischen Montel- und Rotationsteil
etwas Widerstand leisten. Die Fangmagnete kann man mit ganz
wenig Stromwindung verstärken. Die Multiplikatorrollen in
die der Strom von den Fangmagneten geleitet wird, können angebracht
sein wie bisher, aber auf Isolatoren oder ohne Kern gewickelt oder
falls ein Eisen- oder Stahlkern nötig ist so bringe man sie mög-
lichst weit vom Anker entfernt an, so dass sie keinen Widerstand
leisten. Ferner kann man, falls bei bisheriger Konstruktion
in den Lagern durch die Elektrizität Magnetwiderstand ent-
stand, den Anker auf der Welle isoliert angebraucht und der
Strom auf seitlich angebrachter Ankerschelle abgezogen
werden statt wie bisher auf der Welle. Es ist auch zu unter-
suchen ob und welchen Einfluss auf die Strombildung die
Atmosphäre ausübt, indem man einen Dynamo im
Luftleeren Raum betreibt, man messe die Unterschiede der

Umdrehungszahl und der Kraftabgabe, falls überhaupt welche möglich ist. Wahrscheinlich leisten die Maschinen in feuchter, schwerer Atmosphäre mehr. Unsere Elektrotechniker sind im Irrtum und vergeuden ihre Kraft umsonst, wenn sie meinen und daran arbeiten, aus der natürlichen Atmosphäre regelmässige elektrische Kraft ziehen zu können, denn dazu ist die Atmosphäre noch zu wenig und zu unregelmässig gesättigt und ist die vorhandene Elektrizität zu gebunden und die Techniker suchen am falschen Ort und wenn es auch noch gelänge Kraft aus der Natur zu ziehen, würde es auf Kosten der Pflanzen + anderer Lebewesen geschehen -- Will man aus Atmosphäre Kraft gewinnen, dann nehme man an der Natur ein Beispiel und jage in einem isoliert stehenden Eisenraum in welchem isoliert Fangdrähte gespannt sind, warme Feuchtigkeit (Dampf) und kühle Trockenheit durcheinander, dann wird durch die Bewegung der Gegensätze feucht, trocken, warm, kalt, Elektrizität erzeugt, die man auf Multiplikatorrollen leiten kann; ventriert das, dann kann man ja dieses System verwenden, das heisst, falls mit $\frac{1}{10}$ der so erzeugten Kraft die ganze Tonke betrieben werden kann. Man baue beide Systeme in angegebener Weise nach bester Möglichkeit aus, und verwende alle Hilfsmittel die sich bieten. Wenn ich unabhängig und frei bin und selbst laborieren kann, wird man weiteres von mir hören auf diesem und anderen Gebieten. Bei den Kraftverbrauchs- und Kraftleistungsmaschinen haben die Techniker weit mehr geleistet, aber wahrscheinlich sind auch dort noch Verbesserungen möglich zur Erreichung höchster Leistungen bei grösster Sparsamkeit. Bei den Kraftbildungsmaschinen haben die Techniker keine grossen Fortschritte gemacht, weil sie an Theorien hängen geblieben, deren Richtigkeit sie nirgends in der Natur nachweisen können, denn auch der Erdmagnetismus entsteht durch die Elektrizität, die sich durch die Bewegung der Erdrotation, Bewegung atmosphärischer Gegenstände usw. bildet.

28. Sept. 28

Zu meinen Ideen der elektroperpeduellen Kraft- anlage.

Mit Elektrizität in Verbindung geeigneter Maschinen kann man ein Perpetuum-Mobile herstellen. Man ist im Irrtum, wenn man meint, aus der Atmosphäre regel-
mässige elektrische Kraft anders als mit Dynamos zu gewinnen, dazu ist die Atmosphäre noch zu wenig & zu unregelmässig gesättigt & ist die vorhandene Elektrizität zu gebunden. --- folglich suchen unsere Techniker am falschen Ort zur billigen Elektrizitätsgewinnung.

Die Erde & jeder Himmelskörper der eine Atmosphäre hat, ist eine Art Dynamo, worin sich uns mehrere Systeme zeigen. --- auch unsere Induktionsmaschinen geben wahrscheinlich ohne Atmosphäre keine Elektrizität ab, (wenn zu unteruchen wäre, indem man einen Dynamo in luftleerem Raum betreibt) & je schwerer die Atmosphäre ist & je grösser die Wechsel- & Gegenströmungen sind, desto mehr Elektrizität wird sich bilden. Die Elektrizität ist wahrscheinlich die erdbebewegende Kraft, wo durch ein gewaltiger Überschuss an Kraft entsteht, als zur Bewegung der Erde nötig ist --- & dieser Kraftüber-
schuss kommt den Lebewesen zu gute, die wieder Kraft ver-
brauchen & dadurch vermehren.

Unsere Techniker & alle Welt glaubt heute an die Unmöglichkeit einer perpeduellen Kraftgewinnung & lässt sich davon anspornen, obwohl wir in der Natur unzählige Beispiele vollkommener Perpetuum-Mobile haben, es hat nur noch niemand die richtige in dieser Richtung praktische Naturbeobachtungspforte gehabt, um es zu erkennen. Wir haben in uns & in allen Genössen die nützlichsten Anregungen & Beispiele, wovon ich das schlaueste hier mitteilen & praktisch anwenden will. Unser Blut verbraucht & erneuert sich beständig in seinem Kreislauf & gibt unserem Körper ein im Verhältnis gewaltigen Kraftüberschuss ab & je mehr man seine Kräfte mitgt, desto stärker man wird, den Be-
wegung steigert die Kraft & Kraftbildung beruht allein auf Bewegung; wir ernähren unsere Organe & Glieder, diese bewegen sich werden kräftig & geben Kräfte ab. Was sind also unsere Organe anders, als eine Anlage von Maschinen zur Erzeugung unserer gesamten Kräfte, & so kann man zur Gewinnung & Vervielfältigung von Elektrizität aus Elektrizität eine Maschinenanlage, bestehend aus Akkumulatoren --- (Betriebs- & Überschuss) Um-
former, Verstärker, Motor & Dynamo herstellen. Ich habe rein technisch in Gedanken die Feststellung gemacht, dass ein Dynamo heutiger Konstruktion mindestens

drei mal mehr Kraft abgibt, als zu seiner Rotation erforderlich ist, schon daraus ergibt sich die Möglichkeit des Gelingens & ich glaube, die Dynamos noch so verbessern zu können, indem ich entweder nur einen oder dann so viele Induktionsmagnete so anbringe & so mit einander verbinde, das keiner einen grossen Magnetwiderstand mehr leistet, oder dieser sogar ganz aufgehoben wird & doch mehr Strom induktieren als bisher, so dass man mindestens zehn mal mehr Strom gewinnen kann, als zum Betrieb nötig ist. Ich habe erkannt, dass nicht der Magnetwiderstand den Strom induktiert, sondern die Magnete, folglich kann man den Widerstand am Dynamo auf ein Minimum beschränken & die Kraftleistung des Motors auf ein Maximum steigern, das liegt ja beides an der Konstruktion & Anbringung der Magnete & es sind noch andere Verbesserungen möglich. Auch ist wahrscheinlich mit Motor & Dynamo auf gleichem Pol weniger zu gewinnen, als wir ruhig die Reibung eines Treibradens & zweier Lager mehr in Kauf nehmen, dann kann man die Rotation des Dynamos mit Übersetzung noch steigern & je grössere Umdrehungszahl man beim Dynamo erreicht, desto mehr wird das Beharrungsvermögen helfen die Röhre im Gang zu erhalten & mehr Kraft zu gewinnen & desto wirkungsloser wird der Magnetwiderstand werden.

Wenn die Techniker die Kraftleistungen der Wasserdampfmaschinen & anderer Betriebsmittel einmald anders gemessen hätten, als an der Kraftabgabe der Dynamos, so wären sie sicher schon längst auf diese Gedanken gekommen.

Auf Grund dieser Ideen ist es leichter elektrische Kraft zu gewinnen, als menschliche Lebenskräfte, den wir haben ja schon fertige elektrische Kraft die wir durch richtige Verwendung ohne jede fremde Kraft ins Riesenhafte steigern können, also ist das Perpetuum Mobile in meinen Gedanken fertig & da & war sie eine Unmöglichkeit. Die Techniker stecken nur zu tief in der Technik & sperren sich dadurch den Ausblick. Ich bitte, mir weiter zu helfen. Ich werde dankbar sein.

Hans Wittner

N.B. Die Techniker konnten das Naturgesetz der Kraftzeugung und der Kraftgeheimnisse nicht ganz, denn sie hielten sich nur an die Kraftzeugung durch Bewegung sichtbarer Materie